

- „Die Formulierungen bitte einfacher halten, keine langen Schachtelsätze. Man sollte nicht merken, dass der Autor sein intellektuelles Wissen zeigen will. Nicht zu viele Fremdwörter verwenden.“
- „Ein herzliches Dankeschön an Herausgeber und Redaktion! Für das neue Jahr wünsche ich allen Gottes Segen, eine gute gesundheitliche Verfassung, Zufriedenheit und die Ihnen wohlgerhend dosierten Portionen Kraft für die Bewältigung der vielseitigen Aufgaben. Verbunden durch unseren gemeinsamen Herrn und Heiland grüße ich mit Ps 23.“
- „Ich danke Ihnen im Namen unseres Herrn Jesus Christus für Ihren gesegneten Dienst durch die Herausgabe von Z&S, damit Jünger Jesu hinwachsen zu Ihm. Ich gehöre erst seit kurzem zu den Lesern von Z&S.“
- „Ich vermisse sehr Beiträge über die Gefahren der endzeitlichen Verführung. Meiner Meinung nach darf eine christliche Zeitschrift über dieses Thema nicht schweigen ... gerade in Brüdergemeinden, die sich vom Exklusivismus getrennt haben, passiert es, dass viele Geschwister blauäugig mit der Allianz zusammenarbeiten. Sonst finde ich alles OK. Ganz liebe Grüße.“
- „Die Beiträge sind gut, aber mir zu theoretisch. Ich brauche Ermutigungen auf ‚mittlerer‘ Ebene.“
- „Ich finde Z&S sehr fundiert, interessant und lehrreich. Ich freue mich auf jede Ausgabe.“
- „Ein wunderbares Heft! Macht weiter so und vielen Dank. In Christus verbunden ...“
- „Danke für viele wertvolle Impulse zum Glaubensleben!“
- „Weiterhin Gottes Segen für eure Arbeit und gutes Gelingen!“
- „Wenn möglich, ‚lockere‘ Redensarten in den Artikeln vermeiden.“
- „Die ersten Hefte fand ich ansprechender, habe alle Artikel gelesen, hat 2003 nachgelassen.“
- „Gott segne euren Einsatz! Vielen Dank!“

Horst von der Heyden

## Bibelkritiker kommen und gehen

*Voltaire sagte einmal zu einem Freund: „Das Christentum ist von zwölf unwissenden Fischern eingeführt worden; ich will der Welt zeigen, dass ein einziger Franzose es ausrotten kann.“*

*Könnte das Christentum vernichtet werden, so wäre Voltaire der Mann dafür gewesen. Er war das Idol seiner Nation. Die Theater von Paris und die Literaturkreise im ganzen Land verkündeten einstimmig sein Lob. Was er auch schrieb – Millionen von Menschen nahmen es begierig auf. Er besaß ein phänomenales Gedächtnis. Seine Sprache beherrschte er nahezu vollkommen. Sein Sarkasmus war unübertroffen. Sogar die besonderen Zeitverhältnisse waren ungewöhnlich günstig für ihn. Und er setzte sämtliche Fähigkeiten für das zerstörerische Werk ein.*

*Nun ist Voltaire tot, aber der Glaube an Jesus Christus lebt weltweit.*